

Rosenkranz sei, die um Hilfe rufe. Sie wollten heraus, zu Hilfe eilen — aber so schnell ging das nicht, weil vor ihrer Thür Sachen standen. Endlich kam sie heraus und da sah sie die blutende Nase, die zerrissene Jacke, den beschundenen Arm. Die Tochter des Graf, die 7jährige Ida, die hat's besser gesehen, die war dabei, die war gerade in der Stube bei der Rosenkranz und kehrte aus. Die erzählt, daß die Heinrich an die Stubenthür herangekommen sei und habe klatschen wollen, da habe die Rosenkranz die Thür zuerst zugeschlagen und gesagt: „Marsch fort, ich will nichts wissen von Dir!“ Die Frau Rosenkranz wurde vereidet, die Caroline Graf nicht. Das Gerichtsammt Döhlen verurtheilte nunmehr die Bergarbeitersfrau Anna Christiane Heinrich wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung u. s. w. zu 3 Wochen und einem Tage Gefängniß und Tragung der Kosten. Dagegen erhob sie Einspruch und zwar im Allgemeinen. Sie will nur nicht bestraft sein. Zum heutigen Einspruchstermine ist nur die Heinrich allein erschienen. Herr Staatsanwalt Held erklärte: „Da die Einzelheiten dieses Processes so wenig schmachhaft sind, so will ich auf sie nicht erst eingehen. Der Schuldbeweis ist hier vollständig geliefert. Das Eine nur könnte die Beklagte Heinrich thun, sie könnte sich darüber beschweren, daß die Strafe zu gering ist. Ich beantrage mindestens die Bestätigung des erstinstanzlichen Erkenntnisses!“ Die verehelichte Heinrich, befragt, ob sie noch etwas anzuführen habe, meint: „Ja! Sehen Sie, die Rosenkranz hat mich doch immer ausgespottet, wegen meiner Sprache ausgespottet, weil ich nicht so geläufig sprechen kann. Alle Augenblicke hat sie mich mit der Stubenthüre kikanirt. Der Durchgang ist nämlich bei uns sehr schmal, da hat sie allemal mit den Füßen nach mir gehackt.“ Der Gerichtshof bestätigte das erste Urtheil.

— Bei dem am Dienstag über die sächsische Schweiz ziehenden Gewitter, schlug der Blitz auch auf der Vastei ein. Die antwefenden Gäste kamen aber mit dem nicht geringen Schreck davon, denn der Blitz fuhr an einem der Brücke nahestehenden Baum hernieder, ohne weiteren Schaden anzurichten.

— Gestern Vormittag 8 Uhr ist auf dem Pirnaischen Bläse der vormalige Kaufmann und später orange Dienstmann Mühle aus Großenhain plötzlich umgefallen und auf der Stelle todt geblieben. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— Ein Handarbeiter von hier verlangte vorgestern an einem Bäckerladen auf der Schießgasse ein Vierpfund-Brod. Raum war ihm dasselbe überreicht, so nahm er damit Reißaus. In der Geschwindigkeit hatte er natürlich die Bezahlung vergessen. Der Bäcker befehlte sich aber einer noch größeren Geschwindigkeit, als der Ausreißer, und in deren Folge gelang es, letzteren auf der Straße einzuholen und an den Ort zu bringen, wohin derartige Subjekte gehören.

— Auch der Verein ehrenvoller verabschiedeter Militärs allhier vereint mit dem des Plauenschen Grundes, werden mit ihren Frauen und Gästen Sonntag den 3. Juli a. o. mittelst dreier Extrazüge eine Parthie bei llingendem Spiele nach dem Windberge und Hänichen (goldene Höhe) unternehmen.

— Wir waren bisher gewöhnt, bei Trauungen eine Reihe Equipagen zur Kirche und in das Hochzeitshaus fahren zu sehen. Die Nozeit fängt aber an auch hier zu ändern. Gestern Mittag war eine Trauung in der Kirche zu Neustadt, bei welcher die Gäste in schön geschmückten Omnibussen zur Kirche fuhren. Die Condukteure waren mit Schärpen in den Landesfarben, sowie mit Sträußen, ingleichen die Kutscher und Pferde decorirt. Es war ein ganz stattlicher Zug, so schön gepuzte Wagen von der Kirche aus nach dem Waldschlößchen fahren zu sehen, wo die Hochzeit abgehalten wurde.

— Gestern Abend bemerkten wir bei unserer zufälligen Anwesenheit auf dem Leipziger Bahnhof eine größere Anzahl Polen, die mit dem 47 Uhr nach Leipzig abgehenden Zuge von hier abreisten und sämmtlich in der Schweiz Aufenthalt suchen wollen.

— Zur Verminderung der Ansteckung bei Pockenepidemie werden Fetteinreibungen empfohlen. Ueberall, wo sich Pusteln erheben, sollen dieselben täglich mehre Male mit frischem Schweine-

fett, und zwar so lange eingerieben werden, bis alle Anstachelungen verschwunden sind. Die Entwicklung der Pocken selbst soll dadurch nicht gehemmt, wohl aber das Zerfallen derselben und die Aufnahme des Detritus verhütet werden. Ein Arzt hat diese Methode seit zehn Jahren in Anwendung gebracht und wahrgenommen, daß da, wo er sie angewendet, eine weitere Verbreitung der Pocken in derselben Familie nicht stattfand.

— Während des Gewitters am 14. d. M. schlug der Blitz in den Giebel des dem Bergarbeiter Walthers in Altenberg gehörenden Hauses ohne zu zünden. Wohl aber wurden hierdurch Walthers, dessen Ehefrau und eine Miethsbewohnerin, welche sich theils in der Stube, theils in der Hausflur befanden, vom Blitzstrahl getroffen und mehr oder minder körperlich beschädigt. — In Burkensdorf bei Rossen schlug an demselben Tage der Blitz ein, in Folge dessen das Wohnhaus des Bergschmieds Köhler ein Raub der Flammen wurde. — Zu derselben Zeit (Nachmittags 2 Uhr) schlug der Blitz, ohne zu zünden, in das Wohnhaus der verwittweten Kerner in Rosenthal und tödtete einen 17 Jahre alten Weberlehrling. Das Gewitter war von heftigem Regentwetter, zum Theil auch Schloßen begleitet. Verschiedene Bäume und Gebäude in der Gegend von Wildenfels wurden außerdem noch vom Blitz getroffen und mehr oder minder beschädigt.

— Das Städtchen Zwönitz wurde vorgestern Abend gegen 47 Uhr von einer gewaltigen Feuerbrunst heimgesucht. Das Feuer kam auf der Langengasse heraus, vernichtete diese zur Hälfte und erstreckte sich dann auf die Kirchgasse. Von öffentlichen Gebäuden brannten die zwei Schulen gänzlich nieder. Die Kirche, das Rathhaus und die Post blieben vom Feuer verschont. Im Ganzen sind 24 Wohnhäuser nebst vielen Hintergebäuden ein Raub der Flammen geworden. Es hat fast gar Nichts gerettet werden können, da die Häuser wie Stroh dahinbrannten. Die Noth ist daher sehr groß und Hilfe willkommen.

— Aus Oberschöna schreibt man vom 14. Juni. Heute, in der zweiten Nachmittagsstunde, wurde unsre schöne Aue von einem Gewitter heimgesucht, wie es sich die ältesten Leute hier nicht erinnern können. Beinahe jeder Blitz schlug ein. Fünf Mal allein auf dem Rittergutsgebiete; nämlich in drei Bäume, einen Teich und in den Kartoffelacker. Beim Gutbesitzer Rammann, dem Schlosse gegenüber, fuhr der Blitz in eine Linde, sprang davon ab und an die Mauer, dann an die Kette des Hundes und tödtete diesen in der Hütte. Seine Haare waren verengt, die Hütte unversehrt. An der nördlichen Chaussee wurden 11 Glöckchen an den Telegraphenstangen zerschlagen und 14 solcher Stangen mehr oder weniger beschädigt. In der Nähe des Höpfer'schen Gutes schlug der Blitz in eine Erle, desgleichen unweit des August Wagner'schen. Das Regenwasser floß gleich Strömen durch viele Gehöfte und schlemmte in Feldern, Wiesen und Wegen.

— Am 17. Juni verunglückte der Ziegelbedeckermeister Franz Zimmer in Riesa. Er fiel von dem Hause der Tuchhändlers Wittwe Adler im Hinterhof beim Dachumdecken, 17 Ellen hoch, herunter.

— Der Inspector des Zoologischen Gartens traf gestern mit einer Anzahl Thiere von Hamburg hier ein. Unter denselben sind besonders bemerkenswerth ein Puma (Silber-Löwe), eine gefleckte Hyäne, ein Stachelschwein, eine Gazelle, ein Rüsselbär und ein Bärenoppossum. Geboren wurden in neuerer Zeit ein Schweins-Hirsch, zwei bunte Damhirsche, ein schwarzer, ein weißer Damhirsch, ein Edelhirsch und ein Seehund, welcher letztere in einem Alter von 8 Tagen Fische mit großem Appetit verzehrt. Das heutige Entrée von 3 und 1 Mgr. giebt dem Publikum eine billige Gelegenheit, erwähnte Thiere zu sehen.

— Der Sorge für die Hinterlassenen beim Tode des Ernährers wenigstens einigermaßen durch Pensionsausichten enthoben zu sein, war von je ein starkes Compelle zum Eintritt in den öffentlichen Dienst. Indeß nicht mit allen Klassen desselben ist bekanntlich die Pensionsberechtigung verbunden. Um den ihn bis jetzt Entbehrenden den gleichen Vortheil zu verschaffen, trat vor einigen Jahren ein „Pensionsverein für Wittwen und Waisen sächsischer Beamten“ zusammen, welcher mit wenigen, besonders bezeichneten Ausnahmen, allen von einer Staats- oder